Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 43

Artikel: Aus der höheren Töchterschule
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437958

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Chronik von Schwartenwyl.

Unglücksfall. 5. Januar.

Hans Georg Schwiffeli, der Seifensieder, wollte seinem Knaben Jörgli einen Stecken schneiden, glitt mit dem Messer aus und schnitt sich in den Finger, daß er mehrere Blutstropfen blutete und man ihn verbinden mußte. Doch hofft man, daß er mit dem Leben davon kommen wird.

Nekrolog. 11. Januar.

Es ist zu verzeichnen der traurige Hinschied des unvergeßlichen Philipp August Nassauer. Ist der Verewigte auch in den letzten Jahren ökonomisch etwas zurückgekommen, daß er hie und da Bekannte und Unbekannte auf der Straße um Etwas ansprechen mußte, so wird er doch durch seine Bereitwilligkeit, an allen fröhlichen Anlässen teilzunehmen, Jedermann in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Friede seiner Asche (und unserer Tasche!)

Preisverteilung.

Die Bauhölzchen-Akademie für Vierjährige hat gestern (4. Februar) eine feierliche Preisverteilung stattfinden lassen, wobei auf die Kunstaufgaben der kommenden Geschlechter hingewiesen wurde. Preise erhielten:

I. Hans Schneckenberger (4 Jahre, 3 Monate).
II. Cyprian Böhmle.
III. Florian Doppelböhmle.

Ehrenmeldungen erhielten Franz Josef Bumpis, Hadrian Affenschmalz.

Naturereignis.

Nachmittags des 8. April nach der gesegneten Geburt Christi 1902 fanden zwei Knaben einen toten Igel, an dem schon zwei Fliegen saßen. Nach den Behauptungen der Naturforscher gehört der Igel zu den Säugetieren. Das seltsame Tier maß von der Schnauze bis zum Schwanz nahezu 34 Centimeter.

1. Mai.

Als Kuriosum der diesjährigen Witterung ist zu melden, daß im Südwesten der Himmel noch ganz bedeckt war, als man im Nordosten schon helles Blau sah. Eine Wolke im Süden hatte eine viereckigrunde Form, etwa wie eine Feige, nur etwas größer. Ob man wohl auf ein fruchtbares Jahr schließen kann?

Fremdenverkehr. 13. Mai.

Bei der Villa Beau séjour werden die Fensterläden neu angestrichen. Man spricht davon, daß eine dem belgischen Königshof nahestehende Person vielleicht ihren Aufenthalt daselbst nehmen wird.

Naturereignis. 1. Juni.

Ein vierblätteriges Kleeblatt gefunden. Die ältesten Leute wissen sich nicht eines ähnlichen Vorkommnisses zu erinnern.

Jubiläum. 4. Juni.

Heute ist es 5 Jahre, daß der Hansjakob Zeiselmeier das Amt als Gemeindeschreiber versieht; ein Muster von seltenem Diensteifer und Amtstreue, denn wenn er auch eine Kasse zu verwalten gehabt hätte, wäre dieselbe in besten Händen gewesen.

Untreue. 5. Juni.

Man soll den Tag nicht vor den Abend loben. Kaum war die gestrige Tatsache niedergeschrieben, so werden wir von einem traurigen Beispiel zunehmender Sittenlosigkeit benachrichtigt. Katharina Wanzenwanne wurde ertappt, — sie ist in Oberlauchringen geboren — als sie ein Schüsselein Fleischbrühe veruntreute und den Inhalt eines 9 Centimenter langen Markbeins aufs Brot strich, um solches in gottlosem Eigennutz zu verzehren. Wo ist die Treue hingekommen?

30. Juni.

Der Sturm, der gestern wütete, hat der tugendsamen Lisette Ratzebell den Regenschirm umgekehrt, welcher bereits neu war. Das Unwetter war so heftig, daß sogar einige Klavierspieler die Fenster schlossen.

Unheimliche Entdeckung. 11. Juli.

Durch einen eigentümlichen Geruch wurde Barbara Rappenzwick, langjährige Dienstmagd in einem hiesigen Herrschaftshause, aufmerksam gemacht, daß irgendwo irgendwas nicht ganz in Ordnung sein müsse. Der Hausherr bewaffnete sich mit einem Revolver, der Magazinknecht mit einem zweipfündigen Hausschlüssel, es kamen auch zwei Wäscherinnen und ein Stubenmädchen zu Hilfe. Und richtig fand man eine tote Ratte. Wenn es aber ein menschlicher Leichnam gewesen wäre, so hätte wahrscheinlich ein Verbrechen stattgefunden.

Sanitarisches. 29. August.

Die ganze Stadt war in Angst wegen Ausbruch einer Typhusepidemie Der Studiosus Ambrosius Klappersautte — trotzdem wir 22 Grad Reaumur hatten — wurde in der Promenade gefunden, kreidebleich und schlotternd vor Kälte. Aber als es 11 Uhr schlug, schritt er auf den roten Leuen zu, allwo er sich mit einem sauren Leberlein restaurierte.

Die gefürchtete Dogge.

Leise nur dürft' ihr kommen, ganz leise,
Es wacht sonst bellend der Kettenhund auf,
Wir schätzen euch hoch nach altdeutscher Weise,
Doch leise, nur leise ist neudeutscher Brauch.

Wir Deutsche fürchten Niemand auf Erden,
Pst, nicht so laut, die Dogge ist wach,
Schon wieder, ach schmachvoll feiges Geberden,
Wie bist du mächtiger Michel doch schwach.

Zahnfletschend zeigt sich die Dogge als Sieger,
Der Sprecher verstummt, die Meute hört auf
Zu bellen, gefürchtet wie Königstiger,
Treibt die Bulldogge Völker zu Hauf.

Oft wittert sie Unheil, hört Feinde nahen,
Blickt kläglich winselnd die Runde an,
Doch fürchte nichts, Dogge, so oft wir es sahen,
Zahm sind sie alle, keiner kommt 'ran.

Und siehe, der erste der feigen Gesellen,
Aus Angst, daß der Hund beißt und ihn nicht liebt,
Stillt mit Germanenhänden das Bellen,
Indem er ihm Zucker zu fressen gibt.

So scheuchte dies Vieh schon viele Tausend,
O blickt es doch einer nur näher an,
Morsch sind die Zähne, vor Hunger sich lausend,
Unbegreiflich, wie Michel dies ködern kann.

Aus der höheren Töchterschule.

Die alte Französisch-Jungfer diktiert:
L'amour est une joie éphémère.
Die „höhere" Tochter schreibt:
L'amour est une joie et fait mère.

Zwä Gsätzli.

Seb chont-mer näben ardli vor:
Die Lüt, wo streiket weg dä Löhnä,
Nint's Milidär verzwant bym Hoor,
Ond thuet die Arbetheerä chrönä.

Wenn mir ä Chue kä Miläch git
Ond murret asä ful ond bsessä,
So denk-i halt: „By Götz, 's ist Zyt,
Ond gieb dem Vechli besser z'fressä."

Lieber Nebelspalter!

Der Chrigu, mi Fründ, het d'r letzthi us üser Mutzestadt Eis b'richtet, wo i ha müeße säge: das isch jetz no e styfs Wort vome Bärner.

Mir zwar isch es du chli anderisch g'gange, wo-n-i ha letzti Wuche welle en Augeschiin näh, z'Bärn inne.

Es het du nämlech gheiße: Es „geischti" im Palä, un ig als e gwöhnleche Bärn-Buur ha der Gschicht doch bim Tonner nüt trauet. I gange also ihe, wettig e Tonners toof's Huus, als us eidgnössische Steine baue (üser Bärn Steine si nüschti o d'rbi). Item v'rbruucht! I avangsiere im rächte Flügel vom Palä, will's g'heiße het, dä Geischt v'rschwindi jedes Mal im Nationalrats-Saal. Richtig i bi zwäg gsi, für dä Tonner churz z'zieh, wie mes öppe bim Schwingä macht. I drücke uf d'Falle im Nationalrats-Saal, aber — potz heitere — bin i erchlüpft! D'r ganz Rat het „müüslistill" taget, aber vo „Geischt" han i da richtig nüt chönne gseh u ghöre! Für das Mal wott i schließe. Mit Mutzegrueß Köbu.

1902 er!

Das ist ein gräuliches Getränk, des Sauerstoffes reine Saat,
Dem gelte ohne viel Gezänk, ein allgemeines Pereat!
Von diesem edlen Traubenblut, geraten keine Köpf in Glut!
Doch gibts natürlich ganz per se: des Katers schauerliches Weh'!

Zum Fall Sigg!

Heil dir Helvetia, hast 'ne Regierung ja,
Wie Nudelteig!
Da wo Gesetzeskreis, wohl dich zu schützen weiß,
Handelt sie schwächlich, erbärmlich und feig!